

IV. Energietransport (Wärmeleitung)

0. Mechanismus: Stöße zw. Atomen und Molekülen + freie Elektronen = Konduktion

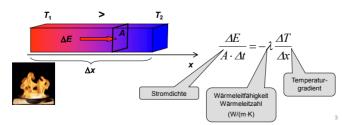
1. Grundbegriffe

- Energiestromstärke (*I*): $I = \frac{\Delta E}{\Delta t}$ $\left(\frac{J}{s} = W\right)$

didn

J. B. J. Fourier 1768-1830 Mathematiker und Physiker

2. Transportgesetz = Fourier-Gesetz



Wärmebildung und -abgabe

Aktivität	Wärme- bildung (W)	100 mg
In Ruhe	115	
Langsames Spazieren	260	1 m 1 m 1 m 1 m 1 m 1 m 1 m 1 m 1 m 1 m
Radfahren (15 km/h)	420	
Treppen- steigen (2/s)	700	■ E H
Laufen (15 km/h)	1150	Umgebungstemperatur 20°C 35°C
	Strahlung -	37°C 28°C 34°C
	Verdunstung	31°C Verdunstu

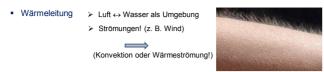
■ Wärmeleitfähigkeit: ➤ stoffspezifisch

Stoff	λ (W/(m-K)
Silber	420
Glas	1
Wasser	0,6
Muskel	0,4
Fett	0,2
Luft	0,025

3. Anwendungen (für alle Mechanismen)

■ Temperaturstrahlung $\Delta P = \sigma \cdot \left(T_{\text{K\"{o}rper}}^4 - T_{\text{Umgebung}}^4\right) \cdot A$





- Verdunstung
- ➤ hohe spez. Verdampfungswärme von Wasser: ≈ 2400 kJ/kg (bei 30°C) !!

ständig ≈ 50 ml/h bei Extrembedingungen

≈ 1600 ml/h ===> ≈ 1000 W!!

> Strömungen! (z. B. Wind)







Extensive Größe: o additiv Im Gleichgewicht proportional zur Ausbreitung des Systems o In Transportprozessen: die transportierte Größe Intensive Größe: o nicht-additiv o Im Gleichgewicht überall gleich in dem System In Transportprozessen: die sich ausgleichende Größe Gleichgewicht: es gibt keine Transportprozesse. 0. Hauptsatz der Thermodynamik: Gleichgewicht \Leftrightarrow homogene Verteilung der intensiven Größen

inhomogene Verteilung der intensiven Größen ⇒ Transportprozesse Stärke und Richtung des Transportprozesses: Onsagersche Beziehung Richtung: homogene Verteilung 2. Hauptsatz der Thermodynamik Irreversibilität

V. Zusammenfassung

	Was strömt? Stärke?		Warum?		Zusammenhang?		
Ladungs- transport	q	$\frac{\Delta q}{A \cdot \Delta t}$	φ	$-rac{arDeltaarphi}{arDelta l}$	$\frac{\Delta q}{A \cdot \Delta t} = -\sigma \frac{\Delta \varphi}{\Delta l}$		
Volumen- transport	V	$\frac{\Delta V}{A \cdot \Delta t}$	p	$-\frac{\Delta p}{\Delta l}$	$\frac{\Delta V}{A \cdot \Delta t} = -\frac{r^2}{8\eta} \frac{\Delta p}{\Delta l}$		
Stoff- transport	ν	$\frac{\Delta v}{A \cdot \Delta t}$	c*	$-\frac{\Delta c}{\Delta x}$	$\frac{\Delta v}{A \cdot \Delta t} = -D \frac{\Delta c}{\Delta x}$		
Energie- transport	Е	$\frac{\Delta E}{A \cdot \Delta t}$	T	$-\frac{\Delta T}{\Delta x}$	$\frac{\Delta E}{A \cdot \Delta t} = -\lambda \frac{\Delta T}{\Delta x}$		
allgemein	$x_{\rm ext}$ J =	$= \frac{\Delta x_{\text{ext}}}{A \cdot \Delta t}$	$y_{\rm int}$	$X = -\frac{\Delta y_{\text{int}}}{\Delta x}$	J = LX		
	extensive Gr.	Strom- dichte	intensive Gr.	dynamische Kraft	onsagersche Beziehung		
$^{'}$ Im allgemeinen Fall μ							

VI. Energetische Beziehungen (Thermodynamik)









2. Energietausch (Arbeit) in den einzelnen Wechselwirkungen

Volumentransport = mechanische Ww.



 $W_{\mathrm{mech}} = -F \cdot \Delta x = -pA \cdot \Delta x = -p\Delta V$ Volumenarbeit

 $W_{\text{mech}} = -p\Delta V$ (wenn p = konstant)

Bemerkungen:

 $-p_{S}\Delta V \neq -p_{II}\Delta V !!!$

Kein "Energieaustausch", d. h. die durch das System $W_{\mathrm{mech},\,\mathrm{S}} \neq W_{\mathrm{mech},\,\mathrm{U}}$!!! Ken _Ehergieaustausch , u. n. ure dunch das system abgegebene mechanische Energie erscheint in der Umgebung nicht 100% als mechanische Energie !

 $-p_S\Delta V = -p_{II}\Delta V$ nur, wenn $p_{11} = p_{s}$ Da gibt es aber keinen Prozess! System und Umgebung sind im Gleichgewicht.

Kompromiss: ein Prozess, der im "quasi" Gleichgewicht läuft:

 $p_S \neq p_U$ aber quasistationäre Prozessführung ("reversible Prozesse")! (in kleinen Schritten immer nah dem Gleichgewicht) $W_{\text{mech. S}} = W_{\text{mech. U}}$

 \circ Elektr. Ladungstransport = elektrische Ww: $W_{\rm elektr} = \varphi \Delta q$ (wenn φ = konstant)

o Allgemein: $W = y_{int} \cdot \Delta x_{ext}$

 \circ Stofftransport = chemische Ww: $W_{\rm chem} = \mu \Delta \nu$ (wenn μ = konstant)

Wenn $\mu \neq \text{konstant: } W_{\text{chem}} = \nu \cdot R \cdot T \cdot \ln \frac{c_2}{c}$

Anwendung

Konzentrationsarbeit (chemische Arbeit) der Niere bei der

"In einem Tag wird etwa 0,8 mol Glukose gegen einem 100fachen $\longrightarrow W_{\rm chem} = \nu RT \ln \frac{c_2}{c_1} = 0,8 \cdot 8,31 \cdot 310 \cdot \ln 100 \approx 9500 \, {\rm J}$ Konzentrationsverhältnis resorbiert."

 $P_{\text{chem}} = \frac{9500}{24 \cdot 3600} \approx 0.1 \text{ W}$

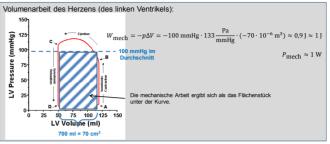
• Energietransport = thermische Ww: $Q = W_{\text{therm}} = T\Delta? = T\DeltaS$ (wenn T = konstant)

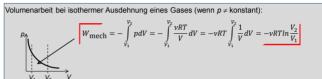


Rudolf Julius Emmanuel Clausius (1822-1888), Physiker

Entropie (entrepein (gr) = umkehren)

Anwendungen





2. Innere Energie (E): Summe aller kinetischen und potenziellen Energien innerhalb des Systems

3. Erster (1.) Hauptsatz der Thermodynamik

Energieerhaltung
$$\Rightarrow$$
 $\Delta E = W_{\mathrm{mech}} + W_{\mathrm{elektr}} + W_{\mathrm{chem}} + W_{\mathrm{therm}}$ $\Delta E = W_{\mathrm{mech}} + W_{\mathrm{elektr}} + W_{\mathrm{chem}} + W_{\mathrm{therm}}$ $\Delta E = -p\Delta V + \varphi \Delta q + \mu \Delta v + T\Delta S = \sum y_{\mathrm{int}} \cdot \Delta x_{\mathrm{ext}}$

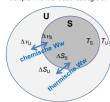
4. Entropie (S) - phenomenologische Definition:

$$\begin{aligned} \textbf{.Entropie (S)} &- \text{phenomenologische Definition:} \\ Q &= W_{\text{therm}} = T\Delta S \\ \text{Definitionsformel der Entropie:} \qquad \Delta S = \frac{Q_{\text{rev}}}{T} \qquad \left(\frac{J}{K}\right) \qquad \text{(wenn } T = \text{konstant)} \\ \text{(bei reversibler Prozessführung:} \qquad \qquad \middle/ \qquad \text{Wenn } T \neq \text{konstant:} \quad \Delta S = c \cdot m \cdot \ln \frac{T_2}{T_1} \end{aligned}$$

5. Zweiter (2.) Hauptsatz der Thermodynamik: In einem isolierten System verlaufen spontane Prozesse nur in der Richtung des Ausgleichs.

Beispiel: Konzentrationsausgleich (Ausgleich des chemischen Potenzials) zwischen System (S) und Umwelt (U)

 $\Delta E_{S} = -\Delta E_{IJ} \rightarrow \Delta E_{S} + \Delta E_{IJ} = 0$



$$\begin{split} & \Delta \nu_{\rm S} = -\Delta \nu_{\rm U} \\ & \Delta E_{\rm S} = \mu_{\rm S} \cdot \Delta \nu_{\rm S} + T \cdot \Delta S_{\rm S} \quad \rightarrow \quad \Delta S_{\rm S} = \frac{\Delta E_{\rm S} - \mu_{\rm S} \cdot \Delta \nu_{\rm S}}{T} \\ & \Delta E_{\rm U} = \mu_{\rm U} \cdot \Delta \nu_{\rm U} + T \cdot \Delta S_{\rm U} \quad \rightarrow \quad \Delta S_{\rm S} = \frac{\Delta E_{\rm S} - \mu_{\rm S} \cdot \Delta \nu_{\rm S}}{T} \end{split}$$

$$\Delta S = \Delta S_{S} + \Delta S_{U} = \underbrace{\Delta S_{S} - \mu_{S} \cdot \Delta \nu_{S}}_{T} + \underbrace{\Delta V_{U} - \mu_{U} \cdot \Delta \nu_{U}}_{T} =$$

Voraussetzungen:

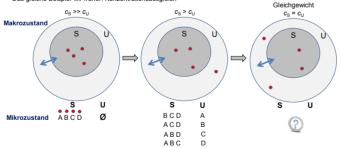
- thermisches Gleichgewicht: $T_S = T_U = T$
- stabile Wand ⇒ keine mechanische Ww
- elektrische Ww wird vernachlässigt

$= \frac{\Delta v_{S}}{T} \cdot \left(\mu_{U} - \mu_{S} \right)$	
---	--

		$(\mu_{\text{U}} - \mu_{\text{S}})$	$\frac{\Delta v_S}{T}$	ΔS	
Alle Möglichkeiten: -	$\mu_{\mathrm{U}} < \mu_{\mathrm{S}}$	negativ	negativ	positiv	L
	$\mu_{\mathrm{U}} > \mu_{\mathrm{S}}$	positiv	positiv	positiv	
	$\mu_{\text{U}} = \mu_{\text{S}}$	= 0	= 0	= 0	

6. Entropie (S) - statistische Definition:

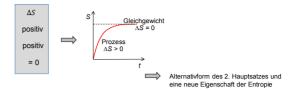
Das gleiche Beispiel wir früher: Konzentrationsausgleich



Thermodynamische Wahrscheinlichkeit (Ω): Anzahl der zu einem Makrozustand gehörenden Mikrozustände Ω = 1 6

In dieser Richtung nehmen zu: ✓ Ω

- ung nominon zu. V 3
 - ✓ Entropie
 - ✓ Unordnung
 - $\checkmark~$ Unsicherheit und Informationsgehalt eines Experimentes $\,$ 15



Zweiter (2.) Hauptsatz der Thermodynamik: In einem isolierten System verlaufen spontane Prozesse nur in der Richtung der Entropiezunahme.

Entropie: Sie ist keine Erhaltungsgröße, sie wird in Ausgleichsprozessen produziert.

"Wärmetod (Entropietod)" des Univerzums

Entropie thermodynamische Wahrshceinlichket $S=k\cdot \ln \Omega$ Boltzmann-Konstante



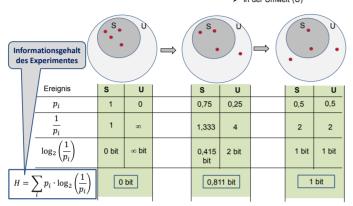


Ludwig Eduard Boltzmann (1844-1906)

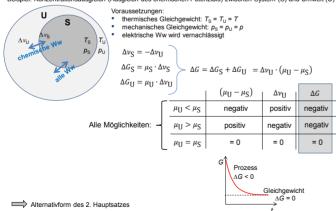
16

Experiment: Lokalisation eines zufällig gewählten Moleküls (Z. B. Wo ist Molekül C?)

2 möaliche Ergebnisse (Ausgänge, Ereignisse): > Im System (S) > In der Umwelt (U)



Beispiel: Konzentrationsausgleich (Ausgleich des chemischen Potenzials) zwischen System (S) und Umwelt (U)



Zweiter (2.) Hauptsatz der Thermodynamik: In einem isolierten System verlaufen spontane Prozesse (bei T = konstant und p = konstant) nur in der Richtung der minimalen freien Enthalpie.

7. Thermodynamische Potenzialfunktionen Für die Beschreibung von Prozessen bei

speziellen Bedingungen

o Innere Energie (E)

○ Enthalpie (H): H = E + pV

Im Spezialfall:

p = konstant

chemische und elektrische Arbeit werden vernachlässigt

$$\Delta H = \Delta E + \Delta (pV) = \Delta E + \Delta p V + p \cdot \Delta V =$$

$$= -p \cdot \Delta V + T\Delta S + p \cdot \Delta V = T\Delta S = O_{p}$$

○ Freie Energie (F): F = E - TS Im Spezialfall:

 T = konstant V = konstant

elektrische Arbeit wird vernachlässigt

$$\Delta F = \mu \Delta \nu = W_{\rm chem}$$
 Bei spontanen Prozessen: $\Delta F < 0$

• Freie Enthalpie (G):
$$G = E + pV - TS = H - TS$$

Im Spezialfall:

T = konstant

p = konstant

elektrische Arbeit wird vernachlässigt

$$\Delta G = \mu \Delta \nu = W_{\mathrm{chem}}$$
 Bei spontanen Prozessen: $\Delta G < 0$

Rechenaufgaben: Praktikumsbuch 63, 64, 66, 69 und 71

1. Wie groß ist der Informationsgehalt eines Werfens beim Würfelspiel?

2. Gegeben ist das Alphabet mit zwei Zeichen "a" und "b" und deren Wahrscheinlichkeiten p(a) = 0,75 und p(b) = 0.25.

a) Berechnen Sie den Informationsgehalt der Identifizierung eines zufälligen Buchstabens in der Sprache dieses Alphahets

b) Wie groß wäre der letztere Informationsgehalt, wenn beide Wahrscheinlichkeiten 0,5 wären?

3. Das deutsche Alphabet enthält 30 Buchstaben. Berechnen Sie den Informationsgehalt der Identifizierung eines zufälligen Buchstabens in der deutschen Sprache unter der Voraussetzung, dass alle Buchstaben die gleiche Auftrittswahrscheinlichkeit haben.

4. a) Wie viele Möglichkeiten gibt es, aus 4 verschiedenen Nukleotiden eine Nukleotidkette herzustellen, welche der des MS2 Bakteriophagen (3600 Basen) entspricht? b) Berechnen Sie den Informationsgehalt dieser

5. Berechnen Sie den Informationsgehalt eines DNA-Moleküls, das aus 106 Nukleotiden besteht.

6. a) Wie viele Möglichkeiten gibt es, aus 20 verschiedenen Aminosäuren eine aus 51 Aminosäuren bestehende Polypeptidkette herzustellen, welche dem Insulin in der Länge ähnlich ist? b) Berechnen Sie den Informationsgehalt dieser Polypeptidkette.

Lösungen: 2,58 bit

a) 0,811 bit; b) 1 bit

a) $4^{3600} = 2,6 \cdot 10^{2167}$; b) 7200 bit

2·106 bit

a) 20⁵¹ = 2,25·10⁶⁶; b) 220 bit